

vermitteln, ausbilden, kooperieren

Wie der IB mit Unternehmen zusammenarbeitet

Einer allein ist stark, zwei zusammen sind stärker. Auch für die Akquise von Aufträgen und Projektausschreibungen bewahrheitet sich dieser Spruch. Deshalb sucht der IB potente Partner für Kooperationen. Gemeinsam können sie sich mit ihrem gebündelten Know-how auf Projekte bewerben, die sie allein nur schlecht oder gar nicht durchführen könnten. Voraussetzung solcher Kooperationen: Sie müssen für beide Partner betriebswirtschaftlich sinnvoll sein und dem eigenen Profil entsprechen.

Kooperation ist auch bei der Ausbildung angesagt, denn deren klassische Form im dualen System von Betrieb und Berufsschule liefert heute nicht mehr genügend Lehrstellen. Alternativen müssen her, um alle Potenziale auszuschöpfen. Die Verbundausbildung ist eine solche Alternative. Unternehmen, Träger wie der IB und Berufsschule kooperieren, um es jungen Auszubildenden zu ermöglichen, einen Beruf von der Pike auf zu lernen.

Kooperation mit Betrieben findet auch beim drohenden Verlust von Arbeit statt. Statt Menschen zu entlassen, werden sie in Gesellschaften des IB aufgefangen, qualifiziert und in neue Jobs vermittelt mit dem Ziel, Arbeitslosigkeit vom ersten Tag an zu vermeiden.



viel versprechend

Randstad und der IB – die Entwicklung einer strategischen Partnerschaft

Die Kooperationsverträge zwischen Randstad, dem marktführenden Unternehmen für Zeitarbeit in Deutschland, und dem IB sind unterschrieben. Bei den Personalservice-Agenturen (PSA), die die Bundesagentur für Arbeit eingeführt hat, kooperieren IB und Randstad seit 2003. Startschuss für das erste große gemeinsame Projekt „Profiling und Berufswegeplanung von Bundeswehr-Zivilbeschäftigten“ war das Frühjahr. Unter Federführung des IB Darmstadt laufen bundesweit Gespräche mit über 700 Zivilbeschäftigten, die in Jobs außerhalb der Bundeswehr vermittelt werden sollen. Auftraggeber ist die LH Bundeswehrbekleidungsgesellschaft mbH.

Das Projekt gedeiht: Mittlerweile gibt es 22 Randstad-PSA und 13 zuständige IB-Verbünde, mit fast 1000 PSA-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern. Während die PSA von der jeweiligen Randstad-Niederlassung betrieben wird, die auch Vertragspartner der jeweils örtlichen Arbeitsagentur ist, liefert der IB Dienstleistungen: von Personalauswahlgesprächen über Qualifizierungsangebote für PSA-Mitarbeiter in verleihefreien Zeiten bis hin zur Vermittlung von PSA-Mitarbeitern in regionale Betriebe. Ein einheitlicher IB-Kurs-Katalog dient als Leitfaden für die Qualifizierungsangebote, die Qualifizierungskurse finden je nach Bedarf statt. Federführend für den Randstad-Auftrag der „assistierten Vermittlung“ ist der IB-Verbund Südhessen, der dafür derzeit ein bundesweit einheitliches Konzept ausarbeitet.



chancen erhöht

Die Ausbildung in Kooperation mit Unternehmen

In bundesweit 24 Bildungszentren des IB werden rund 1100 Jugendliche und junge Erwachsene in enger Kooperation mit Unternehmen ausgebildet: etwa in gewerblich-technischen, kaufmännischen und in gastronomischen Berufen. Die jungen Auszubildenden sind meist zwei Tage in der Woche im Betrieb, einen Tag in der Berufsschule und zwei Tage beim IB, wo sie, wenn notwendig, Unterricht erhalten, in praktischen Fragen der Ausbildung unterstützt oder beraten werden. Auch wenn es um die Verbesserung von Ausbildungs- und Lernmethoden geht, kooperiert der IB eng mit namhaften Unternehmen. Diese unterschiedlichen Formen der Zusammenarbeit erhöhen die Chancen für die Auszubildenden, von einem Betrieb übernommen zu werden, denn beide Seiten können sich so besser kennen lernen und beurteilen.

keinen tag arbeitslos

Transfergesellschaften qualifizieren Beschäftigte für neuen Job

Keinen Tag arbeitslos – unter diesem Motto gehen eigene Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaften, so genannte Transfergesellschaften, seit 2001 auf den Markt. Ihr Ziel: Beschäftigte, die von einer Kündigung bedroht sind, werden in diesen Gesellschaften zunächst angestellt, für einen neuen Job qualifiziert und anschließend in neue Arbeit vermittelt. Der IB hat im Jahr 2003 insgesamt 13 Transfergesellschaften betrieben. In Zusammenarbeit mit großen Unternehmen wie der Heidelberger Druckmaschinen AG, Robert Bosch, Valeo und Heinkel wurden 500 von Kündigung bedrohte Arbeitnehmer vom IB für neue Aufgaben qualifiziert oder bei der Jobsuche betreut. 300 davon konnten nahtlos in neue Beschäftigungsverhältnisse übergehen oder haben eine neue berufliche Perspektive gefunden.

schule machen

Bilden und qualifizieren – das Engagement des IB in der Schule

Spätestens seit PISA wird heftig darüber diskutiert, was Schule leisten muss, um Kinder und Jugendliche für den Start ins (Berufs-)Leben zu qualifizieren. Der IB diskutiert hier nicht nur mit, sondern zeigt durch eigene Schulgründungen, wie Schule bilden und qualifizieren kann.

Für Jugendliche, auch für jene, die auf Grund von Benachteiligungen, Beeinträchtigungen und/oder Behinderungen zunächst kaum Chancen auf einen beruflichen Einstieg haben, bietet er ein schulisches Bildungsangebot. In den berufsbildenden Ersatzschulen des IB werden Jugendliche umfassend gefördert und qualifiziert, so beispielsweise in Berufsvorbereitungsjahren, in Berufsschulen mit sonderpädagogischer Förderung und in Schulklassen für Teilnehmer an berufsvorbereitenden Lehrgängen.

Aber auch in der Berufsbildung macht der IB durch Schulgründungen auf sich aufmerksam, wie die große Nachfrage nach Ausbildungsplätzen an der neuen Schule für pharmazeutisch-technische Assistentinnen und Assistenten (PTA) in Mainz beweist. Die 30 vorhandenen Plätze pro Ausbildungsjahr waren im Nu vergeben.

Auch mit seinem Engagement in Ganztagsschulen wird der IB in den Bundesländern immer stärker. Neue Formen der Kooperation entstehen dort, wo Jugendliche mit besonderem Förderbedarf nicht in Heime abgeschoben werden sollen, sondern wenn irgend möglich an der Regelschule bleiben sollen.



den ganzen tag schule

IB kooperiert mit Schulen, um die Ganztagschule möglich zu machen

Der Ruf nach Ganztagsschulen wird hier zu Lande immer lauter, doch hapert es mancherorts noch an der konkreten Umsetzung. In Rheinland-Pfalz gibt es diese Schulform seit dem Schuljahr 2003/2004, bis 2006 sollen es insgesamt 300 Ganztagschulen werden. Weil die Schulen allein das Angebot nicht liefern können, das eine Ganztagsbetreuung braucht, ist der IB nun offiziell selbst Teil der Schule: Er ist dafür verantwortlich, den Mädchen und Jungen am Nachmittag sinnvolle Angebote zu machen.

Sei es in puncto Sport, wie der AG Mädchenfußball oder in Kletterkursen, sei es mit „Spielerisch Englisch lernen“ oder in Streitschlichtungs- und Selbstverteidigungskursen – Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern auch nach dem offiziellen Stundenplan eine sinnvolle Freizeit zu ermöglichen, in der sie ihre eigenen Grenzen testen, sich sozial engagieren und dabei noch kräftig lernen können.

Wer mittags Hunger hat, kommt nun auch nicht mehr zu kurz: An vielen Orten – wie zum Beispiel in Bad Kreuznach – bietet der IB einen Mittagsservice an, den Auszubildende in Hauswirtschaft und Gastronomie mit verantworten.



neuer ansatz

Schwer verhaltensgestörte Kinder und Jugendliche in Ganztagsbetreuung

Oft erscheint das Heim als letzter Ausweg, wenn Eltern und ihre Kinder nicht miteinander zurechtkommen. Der Kreis Wesel hat einen neuen Ansatz gefunden und den IB damit beauftragt, Aufgaben an der neuen Sonderschule mit besonderer Ganztagsbetreuung zu übernehmen.

In diesem Projekt zwischen Schule und Jugendhilfe bietet der IB den Jugendlichen, die sozial und emotional entwicklungsverzögert sind, in den IB-Werkstätten Einblicke in die Arbeitswelt. Sinnvoll verzahnt werden soll theoretisches Wissen mit praktischen Grundkenntnissen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Naturwissenschaften – und im besten Falle dazu führen, dass aus Schulverweigerern junge Menschen werden, für die „Schule“ und „Ausbildung“ wieder einen Sinn ergeben.

unter die arme gegriffen

Hilfe zur Erziehung durch Schulassistenten

Was ist der rechte Ort für Kinder, die in der Regelschule auffallen? 2003 fasste die Landesregierung Rheinland-Pfalz den Entschluss, diese Kinder mit Hilfe einer ambulanten Erziehungshilfe, der so genannten Schulassistenten, in das normale Schulleben zu integrieren – um zu vermeiden, dass Kinder mit besonderen Auffälligkeiten in einer Spezialeinrichtung untergebracht werden. So entschied man sich im Falle eines Mädchens für eine Schulassistentin: Finanziert vom Jugendamt und betreut vom IB in Bad Kreuznach, begleitet sie nun das Mädchen, das eine spezielle Form des Autismus zeigt, 30 Stunden pro Woche in der 4. Klasse der Grundschule. Sie hilft ihr beim Alltäglichen: sich zu orientieren, mit den anderen Kontakt aufzunehmen. Für das Kind eine Chance, nicht in die Psychiatrie abgeschoben zu werden – für Klassenkameraden, Lehrer und Schulleitung eine hochwillkommene Entlastung.



ausgezeichnet

Spitzenleistungen 2003 – eine Rückschau

Top auf dem Zweirad



Kammerbester in Frankfurt am Main

Thomas Vollmuth hat gut lachen: Bei der Abschlussprüfung zum Zweiradmechaniker schnitt er als Kammerbester ab. Seine Ausbildung zum Gesellen machte er am Berufsbildungszentrum des IB in der Frankfurter Orber Straße. Ob Harley-Davidson, Kawasaki oder Moto Guzzi, Honda oder BMW – diese Motorräder sind ihm nun bestens vertraut. Wir gratulieren!

Beste Lehrling ist beste Jung-Gesellin Thüringens – und Mutter



Zielstrebiges Lernen wird ausgezeichnet

Sie nennt sich Maler und Lackierer und ist doch eine Frau: Anne Carl aus Jena ist nicht nur Beste ihrer Zunft in Jena, sondern auch beste Jung-Gesellin des Freistaats Thüringen. Beim Bundesleistungsvergleich in Fulda errang sie den 4. Platz. Das gute Ergebnis der 21 Jahre alten Thüringerin, die ihre Ausbildung beim IB-Bildungszentrum absolvierte, verdient aber noch eine Extranote, denn „ganz nebenbei“ ist sie auch noch Mutter des dreijährigen Sohnes Sixten. Hut ab!

Berliner Spitze



Unter den 191 Besten von 8424 Azubis ist auch eine vom IB

Sie gehören zu den Top 2,3 Prozent des Ausbildungsjahrgangs 2003. Und Bagdat Akpinar ist eine von ihnen. Die junge Türkin konnte Anfang November eine Auszeichnung der IHK Berlin entgegennehmen – eben für herausragende Leistungen in ihrer Abschlussprüfung. Ihren Beruf lernte die Verkäuferin beim IB-Bildungszentrum Berlin.

Karrieresprung



Aus dem Benachteiligtenprogramm direkt in die gehobene Gastronomie

Seiner Klassenlehrerin ist Kumaran Panchalingam noch heute dankbar: Sie hat ihm damals, als er die Schule hinschmeißen wollte, das Leben als arbeitsloser Jugendlicher auf der Straße so drastisch geschildert, dass es wirkte. Heute arbeitet der Tamile, der als Siebenjähriger nach Deutschland kam und mittlerweile Deutscher ist, in der „American Sports Bar“ am Potsdamer Platz in Berlin. Seine Ausbildung im Benachteiligtenprogramm „Fachkraft im Gastgewerbe“ erweist sich als Volltreffer. 2002 macht er seinen Berufsabschluss, ein Jahr später ist er Leiter der Bar – ein steiler Aufstieg.

Hervorragender Start



Kammerbester von 250 Prüflingen

Einen hervorragenden Karrierestart hingelegt hat Thorsten Reinhardt vom IB-Berufsbildungszentrum Frankfurt. Im Sommer 2003 schnitt er als Kammerbester von insgesamt 250 Prüflingen aus den verschiedensten Gastronomieberufen ab. Die Lossprechung feierte er mit seinen Azubi-Kollegen im Arabella Sheraton Congress Hotel. Herzlichen Glückwunsch!

Überdurchschnittlich



IHK Pfalz zeichnet beste Azubis aus

Auch in kleineren Unternehmen und in Lehrfirmen werden Azubis hervorragend ausgebildet. Beispiel: Natalie Rainik vom IB-Bildungszentrum Pfalz/Saarland in Pirmasens. Die Verkäuferin schnitt überdurchschnittlich gut bei den Prüfungen ab und konnte als eine der Besten eine Auszeichnung in Empfang nehmen.

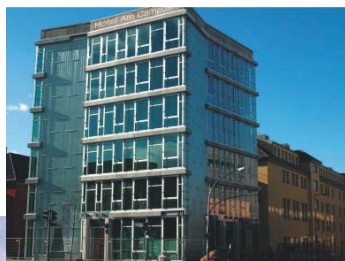
* siehe Impressum

doppelter nutzen

Hotels und Gästehäuser

Guter Service, Komfort auf der einen Seite, hochwertige und praxisnahe Ausbildung auf der anderen Seite. Von den IB-Hotels, (Jugend-)Gästehäusern und Schullandheimen profitieren nicht nur die Gäste, sondern auch die Auszubildenden und die Teilnehmer an berufsvorbereitenden und qualifizierenden Lehrgängen in den Berufen des Hotel- und Gaststättengewerbes. Dieser doppelte Nutzen kommt bei den Kunden gut an, und so konnte der IB seinen Erfolg auf diesem Gebiet mit zwei Neubauten, einer Erweiterung und einer Renovierung ausbauen: Im neuen Dreisternehotel und Gästehaus „Am Campus“ in Berlin können die ersten Ausbildungsgruppen 2004 ihre Ausbildung fortsetzen. Das Dreisternehotel „Friedberger Warte“ in Frankfurt am Main ist im Bau und eröffnet 2005. Ein kleines, hübsch renoviertes Gästehaus für Seminargruppen und Einzelreisende ist seit September 2003 in Neuenhagen bei Berlin weiterer praxisnaher Ausbildungsort für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Reha-Ausbildung. Und das IB-Hotel „Am Wallgraben“ in Stuttgart wurde auf Grund der großen Nachfrage erheblich ausgebaut und erweitert. Hier warten auf die Gäste neue Zimmer und ein Feinschmeckerlokal.

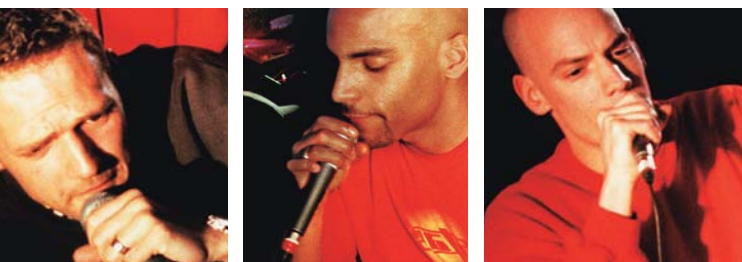




erziehung zur demokratie

Die Kampagne „Schwarz-Rot-Bunt. IB Pro Demokratie und Akzeptanz“ zieht Kreise

Langsam und stetig zieht die IB-Kampagne Kreise. Erfolgreiche Bilanz nach zwei Jahren interner Multiplikatoren-Arbeit: Die Schulungen und Fortbildungen im Rahmen von „Schwarz-Rot-Bunt – Materialien für den politischen Unterricht in der beruflichen Bildung“ haben inzwischen weit über 1000 Kolleginnen und Kollegen erreicht und helfen ihnen, sich in ihrem Arbeitsalltag aktiv für ein friedliches Miteinander der Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen einzusetzen. Erste Seminare konnten inzwischen extern vermarktet werden, etwa an das hessische Kultusministerium. Ähnlich soll mit dem Arbeitsordner zur interkulturellen Bildung und Erziehung in der Altersgruppe der Kinder verfahren werden: Interne Schulungen von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, externe Angebote für Pädagoginnen und Pädagogen aus Grundschulen und Kindertagesstätten sind geplant.



Netzwerke gegen Rechtsextremismus

Mit vielen Projekten, Aktionen und Veranstaltungen schärft der IB sein Profil in Sachen „Erziehung zur Demokratie“: Ob gefördert vom Aktionsprogramm der Bundesregierung „Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ oder im Rahmen seiner Regelprogramme – Ziel ist es, Jugendliche und junge Erwachsene mit dem Ideal des gegenseitigen Respekts und der Achtung voreinander vertraut zu machen und sie für eine demokratische Grundhaltung zu begeistern.

Dieses Bemühen bleibt nicht ohne Resonanz, wie die Reaktionen auf die Radiosendungen von jungen Migranten in Osnabrück oder die Auftritte der Multikulti-Rockband aus Pirmasens zeigen. Lokal und regional engagiert sich der IB für die Entwicklung zivilgesellschaftlichen Denkens und Handelns, so etwa in den Netzwerken gegen Rechtsextremismus in Bad Langensalza oder in Schwarzenbek.

Damit hat sich der IB einen Namen in Sachen Prävention von Gewalt und Rechtsextremismus gemacht und ist so auch als Ansprechpartner für trägerübergreifende Vorhaben gefragt: Die Bundeszentrale für politische Bildung hat den IB in die Steuerungsgruppe, die eine vierwöchige mobile Thüringen-Tour „Politische Bildung vor Ort“ organisiert, berufen, und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat den IB mit der Veranstaltung einer Landeskonferenz der hessischen Xenos- und entimon-Projekte beauftragt.

WIR UNTERSTÜTZEN DIE KAMPAGNE



Wolfgang Ijsele, Bundestagspräsident

Als Politiker weiß ich:
Demokratie funktioniert nicht ohne Demokraten.
Der Internationale Bund (IB) fördert Demokratie und Akzeptanz. Deshalb bin ich Schirmherr der Kampagne „Schwarz-Rot-Bunt“.

SCHWARZ ROT BUNT

www.internationaler-bund.de

Ein Projekt des Internationalen Bundes • Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V. mit 11.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in über 700 Einrichtungen

IB PRO DEMOKRATIE UND AKZEPTANZ

gemeinsam gesicht zeigen

Das REGIONet – modellhaft gegen „Rechtsextremismus und Gewalt“

Bad Tennstedt hat seit Anfang der neunziger Jahre keinen guten Ruf. Die Stadt in Thüringen, die sich zum bekannten Treffpunkt der rechten Szene entwickelt und in der sich eine latente rechte Alltagskultur etabliert hat, muss gegensteuern. Das REGIONet – Teil eines Bundesmodellprojekts und vom Deutschen Jugendinstitut drei Jahre lang begleitet – ist ein solcher Versuch: 2003 vom Kinder- und Jugendzentrum des IB initiiert, entwickelt sich ein buntes Netzwerk gegen Rechtsextremismus und Gewalt. Allein mit kurzfristiger Projektarbeit, so die Überlegung, ist der rechten Tendenz nicht beizukommen. Die Kooperationspartner arbeiten gleichzeitig auf vielen Ebenen. Ob Toleranzparcours oder Hallensoccerturnier, Klettertours für gewaltbereite Jungen oder Bootstouren für Mädchen – bei den Jugendlichen geht es darum, Alternativen zur Vereinzelung und Gewalt aufzuzeigen und das Miteinander statt des Gegeneinanders zu üben. Für die Teamer wiederum ist das REGIONet eine Chance, sich in der Reihe „Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Gewalt“ weiterzubilden. Und damit auch die breite Öffentlichkeit erfährt, dass sich in Bad Tennstedt etwas tut gegen rechte Gewalt, animiert REGIONet dazu, „Gesicht zu zeigen“, beim Thüringentag im Oktober 2003 wie auch beim 2. Stadtfest Zivilcourage, beim Autorenwettbewerb oder im Gesprächskreis Eltern und Pädagogen.

mit offenen ohren, offenen augen

Jugendmigrationsdienst des IB schult Polizei im Umgang mit jungen Aussiedlern

Jugendliche Aussiedler mit hoher Gewaltbereitschaft und schlechten Erfahrungen mit der Polizei auf der einen Seite, Unverständnis und Unwissen bei den Polizeibeamten auf der anderen Seite – in Remscheid hat der Jugendmigrationsdienst des IB, unterstützt vom Bundesjugendministerium, deshalb für beide Seiten eine ungewöhnliche Fortbildung mit Präventionsabsicht angeboten. Viele Polizeibeamte wissen nichts über die ehemaligen Lebensbedingungen der Aussiedler und ahnen nichts von ihren Erfahrungen mit der Miliz, die auch ihr Verhältnis zur hiesigen Ordnungsmacht prägen. Aber auch die Jugendlichen und ihre Eltern haben Orientierungs- und Klärungsbedarf: über den Unterschied zwischen einer Miliz und einer kontrollierten Staatsgewalt; über Sinn und Aufgaben der Polizei. Auch Schulen und andere Institutionen sind an dem Angebot interessiert und wollen es „buchen“. Dahinter steckt die Überzeugung: Gegenseitiger Einblick fördert Verständnis, Verständnis fördert Achtung, Achtung fördert friedlicheres Miteinander. Auch wenn das nicht immer gelingt, der Erfolg der Schulung ist spürbar: So scheuen sich Jugendliche, die Opfer von Gewalt und Erpressungen geworden sind, immer weniger, dies auch der Polizei zu melden – und von ihr Hilfe zu erwarten.